**Zeitschrift:** Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich

**Band:** 1 (1897-1898)

Heft: 3

Artikel: Neujahrsnacht

Autor: Forrer, Clara

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-661904

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 18.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

zur Erfüllung, dann ware der Anfang gemacht zur Herbeiführung einer Art goldenen Zeitalters.

Also in der Zukunft müssen wir es suchen, nicht in der Vergangenheit! Das vollkommene Glück, das eigentliche goldene Zeitalter, wenn es uns Menschen auch nie beschieden sein wird, soll doch stets unser Jdeal bleiben. Arbeiten wir Alle daran, daß wir ihm wenigstens näher kommen!

Bit also das goldene Zeitalter nichts weiter als ein schöner Traum, der weder in der Vergangenheit Wirklichkeit war, noch in der Zukunft es werden fann? - Nein, einmal wenigstens ist es Wirklichkeit und Begenwart! Wenn die goldenen Lichter des Weihnachtsbaumes zurüchftrahlen von glänzenden Augen glückseliger Kinder und helle Kinderstimmen den Lobgesang anstimmen auf den Berkündiger des Evangeliums der Liebe und diese Liebe selbst die herrlichsten und heiligsten Augenblicke feiert in den Bergen glücklicher Eltern, dann ift goldene Beit auf Erden. Die Ingendzeit ift das goldene Zeitalter jedes Menschen, sei er reich ober arm, vornehm ober gering, im Balaft ober in der Hütte geboren. Denn die Jugend bedarf folcher Dinge nicht, um glücklich zu sein, sie ist selbst das Glück. Mag dannspäter das Leben noch so graufam die reichsten Hoffnungen zerftören, die schönften Glücksträume unerfüllt laffen, gang unglücklich fann nicht werden, wer eine glückliche Kindheit gehabt und noch der Greis zehrt von dem Schate seiner Jugenderinnerungen. wir unfern Kindern eine glückliche Kindheit, dann leben fie im goldenen Beitalter! -

Menjahrsnacht.

Rachdrud berboten.

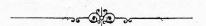
Bon Clara Forrer.

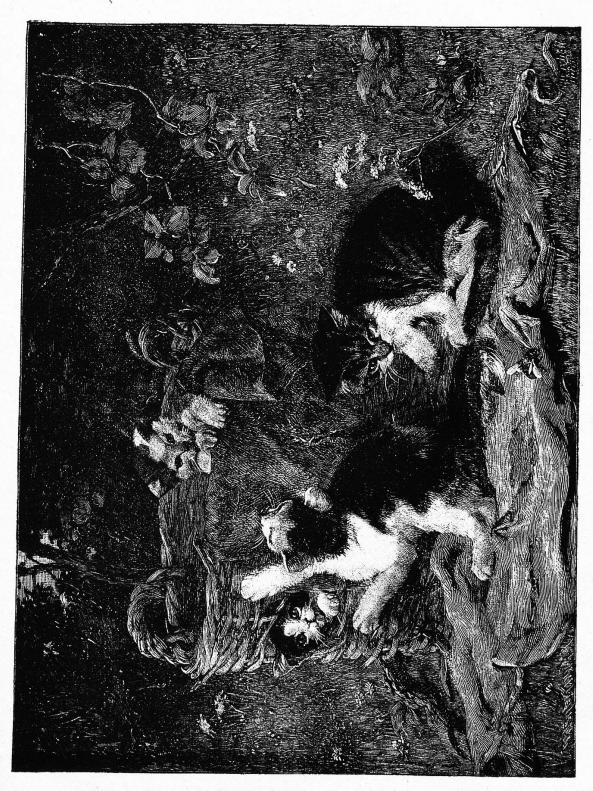
Durch die Nacht der Iahreswende Blikt der Lichterkranz der Stadt, Der sich um des Sees Gelände Sternenhell geflochten hat. Feierlich wie Geisterworte Schwingt sich auf der Glocken Spiel, Das an eines Iahres Pforte Noch das Alte segnen will. Sinnend lausch' ich in die Runde Bis verwehn die Welodein . . . . Könnt' mit dieser lehten Stunde Auch das Weh begraben sein! Stürbe mit dem alten Iahre, Was der Menschheit Wunden schlug, Sänke auf die Totenbahre Was der Zünde Fackel trug! —

Nauchzen hör' ich durch das Schweigen — Wie sie rings der Nacht sich freun! Glockengrüße niedersteigen, Kündigend der Beit Erneun. Auf des Klanges mächt'gen Hlügeln Rauscht der Friede ob dem Land, Schwebend zu den fernsten Hügeln, Wo ein Lichtlein ist entbrannt.

Hriede komm, ich harre deiner, Sieh', mein Herz ist aufgefan!
Hriede komm und nimm dich meiner Peisigeliebten Peimat an!
Wohl — es ruh'n des Kriegs Drommeten,
Hriede läst die Saat gedeih'n,
Doch ich seh' manch Feld zertreten
Durch die Bwietracht der Partei'n.

Junges Iahr, vernimm mein Bitten:
Segne, was wir hoffend bau'n,
Daß — ist deine Bahn durchschriften —
Wir voll Dankes rückwärts schau'n.
Lehre uns die Halschheit hassen,
Gib im Leiden Kraft und Mut,
Lehr' uns Gottes Größe fassen
Die in seinen Werken ruht.





Die Ruhestörer.